

## Historisches Heidesheim

### Vor 60 Jahren - Kinderfastnacht in Heidesheim - Erinnerungen



"Ho, Ho, Ho, die Fassenacht is do,  
ich hun geheert ihr hät' geschlacht  
ihr hät' so lange Werscht gemacht,  
gebbt mer o am Fenster raus,  
dann gehn ich widder in e anner Haus.  
Ich bin der kleine König,  
gebbt mer nit zu wenisch,  
laßt mich nit zu lange stehn,  
denn ich muß noch weiter gehn.  
Die Pann kracht, die Pann kracht,  
die Krebbele sinn schun gut,  
eraus demit, eraus demit,  
ich steck mer se unner de Hut.

Ein Junge wollte meist Cowboy, ein Mädchen Prinzessin sein. Als Cowboy brauchte man zumindest einen breitkrepfigen Hut, ein rotes Tuch um den Hals, ein großkariertes Hemd und einen Gürtel mit Colt und Rollen von Pulverplättchen. „War das Pulver verschossen“, rief man ganz einfach „peng“.

Nach der meist wilden Auftaktschießerei bildeten sich Gruppen, die in leicht forderndem Ton von Haus zu Haus „fechten“ gingen: (s. Lied oben)

Waren Gesang und Maskierung gut, erhielt jeder ein Bonbon oder einzelne Pfennige. War mal ein Zehner dabei, war man ganz stolz.

Fastnachtsdienstag war im Saal des Schöbo Kindermaskenball, Eintritt 50 Pfennig. Wer das Geld nicht hatte, musste ordentlich „singen“. Am Nachmittag ging's in den verräucherten, gemütlich warmen Wartesaal des Bahnhofs mit seinem Bollerofen, den langen Bänken längs der Wände und dem runden Ecktisch. Dort begutachtete jeder seine Schätze, vor allem das Geld für den Maskenball. Es reichte immer.

Stolz reihte man sich nachmittags in die lange Warteschlange und bekam für seinen Eintritt einen Stempel auf die Hand. Für ein Getränk reichte es meist nicht mehr, aber das war auch nicht so wichtig.